Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiunddreißigster Jahrgang.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ausschl. Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 159. **Halle a. d. Saale, Donnerstag den 6. April** **1899.**

Bestellungen

auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten, in Halle von der unterzeichneten Expedition und den bekannten Ausgabestellen, unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 5. April. Die Kaiserin Friedrich ist heute abend, von Genua kommend, in Florenz eingetroffen.

Die Nachricht, Prinz Adalbert von Preußen, der dritte Sohn des Kaiserpaares, werde demnächst eine längere Seereise antreten, wird heute als unzutreffend bezeichnet.

Der Abt des Benediktinerklosters Maria-Laach wird in allernächster Zeit in Berlin eintreffen, um dem Kaiser für den der Klosterkirche geschenkten Hochaltar persönlich zu danken.

Der hiesige chinesische Gesandte Lü-Hsl-Huan ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Geschäfte der Gesandtschaft wieder übernommen.

Gegenüber der Mittheilung, daß der Besuch des Finanzministers Dr. v. Miquel bei seinem alten Freunde, dem Wirkl. Geh. Rath Dr. Planck in Göttingen, mit den preußischen Ausführungsbestimmungen zum Bürgerlichen Gesetzbuch zusammenhängen soll, versichern die „B. N. N.", daß es sich nur um eine freundschaftliche Zusammenkunft der Herren v. Miquel, v. Bennigsen und Planck gehandelt hat, welche drei Herren bereits seit den 50er Jahren in intimem persönlichen Verkehr stehen.

Hr. v. Podbielski und der Postassistenten-Verband.

In diesen Tagen empfing der Staatssekretär des Reichspostamts v. Podbielski die Ober-Postassistenten Kahsnitz, Fischbach und Schubert. Den Anlaß bildete die Veröffentlichung einer Resolution zu Gunsten des Redacteurs des Organs des Postassistenten-Verbandes, der „Deutschen Postzeitung", Hybrich. Die Audienz fand in Gegenwart des Direktors im Reichspostamt Wittko und des Geheimen Ober-Postraths Dr. Spilling statt. Der Staatssekretär erklärte nach der „D. Postzeitung" folgendes dabei:

Das gegenwärtige Verhältniß zwischen Behörde und Verband könne unmöglich weiter bestehen. Der Verband nehme eine Kampfstellung ein, welche viele Mitglieder zur Unbotmäßigkeit zu verleiten geeignet sei. Fortgesetzt vorkommende Einzelfälle liefern den Beweis dazu. Wie es jetzt stehe, bilde der Verband gewissermaßen einen Staat im Staate, da er die Interessen einer einzelnen Beamtenklasse vertreten wolle, während seine Mitglieder ebenso als Theile der ganzen Verwaltung sich zu fühlen haben wie die Angehörigen der anderen Beamtenklassen. Die berechtigten Wünsche suche er nach Kräften zu erfüllen; den Beweis dafür habe er bereits erbracht. Er vertrete die Interessen der Assistenten ebenso wie die der anderen Beamten, und müsse verlangen, daß die ihm unterstellten Beamten in diesem Sinne volles Vertrauen zu ihm haben. Er fordere also, daß in den Sammlungen des Verbandes der Punkt, betreffend „Vertretung der Interessen des Postassistenten-Verbandes" abgeändert werde. Die freie Meinungsäußerung im Verbandsorgan wolle er keineswegs verbieten, ebensowenig eine maßvolle Kritik. Er nehme brauchbare Anregungen aus der Verbands-Zeitung ebenso gern an wie von anderer Stelle. Keinesfalls aber dürfe die Spitze sich gegen die Verwaltung als solche kehren, die Zugehörigkeit zum Ganzen muß überall der Grundton der Erörterungen sein. Die Entfernung des Redacteurs verlange er nicht, dagegen müsse der Vorstand die Verantwortung für alles, was in das Verbandsorgan komme übernehmen. Für die wirthschaftlichen Bestrebungen des Verbandes habe er volle Sympathie. Ueber das Vergangene wolle er den Schleier ziehen. Er biete ehrlich die Hand zum Frieden. Se. Majestät wolle zufriedene Beamte, und er, der Staatssekretär, sei bestrebt, Zufriedenheit zu schaffen.

Von den Vertretern des Verbandsvorstandes wurde erwidert, daß der Vorstand sich längst mit der Absicht getragen habe, eine Audienz nachzusuchen. Inzwischen sei der leipziger Zwischenfall eingetreten. Den Mitgliedern schwebe dieselbe Entwickelungslinie des Verbandes wie dem Staatssekretär vor. Herr v. Podbielski äußerte hierauf den Wunsch, daß möglichst bald ein Verbandstag einberufen werde. Auf den Einwand, daß der diesjährige Verbandstag schon auf Mitte Juni angesetzt sei, betonte Ministerialdirektor Wittko nochmals den Wunsch einer früheren Regelung. Der Staatssekretär versprach, zu verfügen, daß den betheiligten Beamten der nöthige Urlaub für den Tag bewilligt werde. In einer Unterredung mit Geh. Rath Dr. Spilling wurden dann die Aenderungen der Satzungen festgestellt. Der Verbandsvorstand hat demgemäß einen außerordentlichen Verbandstag auf den 5., 6. und 7. Mai in Berlin angesetzt, auf welchem die Aenderung berathen werden soll. Die Versammlung findet am 5. Mai, nachmittags 3 Uhr, im Verbandskasino statt.

Das klingt alles sehr verständig. Wir wollen hoffen, daß die jetzt eingeleiteten Verhandlungen in der That zum Frieden führen, und daß Herr v. Podbielski auch die ihm unterstellten Postbehörden veranlaßt, den Frieden wirklich zu halten. Es wäre zu wünschen, daß der Leiter des Reichspostamtes auch anderen Beamtenkreisen seines Ressorts, namentlich den Unterbeamten gegenüber, sich zu einer ähnlichen Haltung bekehrt. Seine neulichen Ausführungen im Reichstag haben dargethan, daß in dieser Beziehung noch viel zu wünschen übrig bleibt.

Der Spiritusring.

Ueber den Spiritusring schreibt man der „Nat.-Ztg." von hervorragender landwirthschaftlicher Seite:

Die Betheiligung des Brennerei-Gewerbes an dem sogen. Spiritusringe, der Centrale für Spirituisverwerthung, ist, wie man ohne weiteres zugeben muß, eine über Erwarten große geworden. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß die Minderheit der Brennereibesitzer, welche sich den lästigen Bedingungen des Spirituisringes nicht unterwerfen wollen, aus ebenso kapital- wie thatkräftigen Männern besteht. Wie wir hören, sind in diesen Kreisen Projekte zur Errichtung genossenschaftlicher Spritfabriken im Gange, mittels deren die außerhalb der Centrale verbliebenen Brenner ihren Rohspiritus vortheilhaft zu verwerthen gedenken. — Wiederholt ist das Gerücht aufgetaucht, als ob der freie Handel in Spiritus an der Berliner Börse seitens der Centrale erdrückt werden und die amtliche Spirituisnotiz eingehen würde. Diese Annahme ist durchaus verfehlt. Zweifellos wird sich trotz des Ringes ein lebhaftes Geschäft in Spiritus an der Berliner Börse abwickeln. Die Brennereibesitzer werden nach wie vor die seit Jahrzehnten üblichen Jahresabschlüsse in Spiritus nach der Berliner loco ohne Faß-Notiz bewerkstelligen können.

Wie stand doch unlängst in einem Flugblatt der Ringbrenner von jedem Nichtmitgliede des Syndikats zu lesen? „Er wird, er wird seine Abnehmer, wie ein Wild gehetzt werden, denn Gnade kennen wir nicht. Hier heißt es mit in Reih und Glied oder als Feind niedergekämpft." Das war ganz die rücksichts- und gewissenlose Sprache des Trusts; die Agrarier lernen auch von den — Amerikanern, wenn es ihrer Interessenpolitik vortheilhaft erscheint. Es ist nur zu wünschen, daß die „Minderheit kapital- und thatkräftiger Männer" den Beweis erbringt, daß wir auf wirthschaftspolitischem Gebiete noch nicht bei amerikanischen Zuständen angelangt sind.

Der Schutz junger Mädchen.

Der Minister des Innern hat eine allgemeine Verfügung betreffend die Bewahrung minderjähriger weiblicher Personen vor unsittlichem Lebenswandel erlassen.

Er bemerkt darin, daß in vielen Fällen, besonders in den Städten, Mädchen schon in einem so jugendlichen Alter der gewerbsmäßigen Unzucht verfallen, daß eine alsbald einsetzende geordnete Erziehungsthätigkeit noch besserud auf sie einwirken und sie zu einem sittlichen Lebenswandel zurückführen kann. Die Vormundschaftsgerichte, deren Sache es ist, in solchen Fällen thatkräftig einzuschreiten, bedürfen der Unterstützung der Polizeibehörden. Deshalb weist der Minister die Polizeiverwaltungen an, in vielen Fällen, in denen Minderjährige der gewerbsmäßigen Unzucht verdächtig sind und eine an die Eltern oder Vormünder zu richtende Aufforderung, dem unsittlichen Treiben Einhalt zu thun, ohne Erfolg bleibt, dem Vormundschaftsgericht Anzeige zu machen. Werden Kinder unter zwölf Jahren wegen liederlichen Umhertreibens aufgegriffen, so ist beim Vorliegen einer strafbaren Handlung der Antrag auf Zwangserziehung zu stellen. Wenn Personen im Alter von 12 bis 18 Jahren der gewerbsmäßigen Unzucht verdächtig sind und ihr Treiben eine strafbare Handlung darstellen könnte, so ist stets der Staatsanwaltschaft Anzeige zu machen, um eine Bestrafung oder Ueberweisung zur Zwangserziehung herbeizuführen. Die Vormundschaftsgerichte werden durch den Justizminister angewiesen werden, die ihnen von der Polizei oder der Staatsanwaltschaft mitgetheilten Fälle sorgfältig und schleunig zu prüfen. Ergiebt sich dabei die Nothwendigkeit, den Eltern das Recht der Erziehung eines im kindlichen Alter befindlichen oder diesem Alter nahe stehenden Mädchens abzusprechen, so wird es sich für die Gerichte regelmäßig empfehlen, mit der Kommunalverwaltung wegen Uebernahme des Mädchens in Waisenpflege in Verbindung zu treten, gelegnetenfalls auch deren Vermittelung in Anspruch zu nehmen, um die Aufnahme des Mädchens in eine auf privater Wohlthätigkeit beruhende Anstalt zu ermöglichen. Die Regierungspräsidenten ꝛc. werden ersucht, auf die Gemeindeverwaltungen dahin einzuwirken, daß diese derartigen Anträgen der Vormundschaftsgerichte gegenüber ein möglichst weitgehendes Entgegenkommen bezeigen.

Die Samoafrage

befindet sich auch heute noch auf dem alten Flecke, doch sind, nachdem auch Lord Salisbury sich im Prinzip mit der von Deutschland vorgeschlagenen Samoa-Kommission einverstanden erklärt hat, die Aussichten auf eine baldige Verständigung der drei Vertragsmächte wieder günstiger geworden. Wenn der londoner „Globe" mittheilt, England habe als eine seiner Hauptbedingungen für die Annahme des deutschen Vorschlags auf Einsetzung einer Kommission die Forderung gestellt, daß die Beschlüsse der letzteren auch durch Majorität gefaßt werden könnten, und Deutschland habe dem zugestimmt, so hält dem die „Nat.-Ztg." entgegen, daß gerade das Drängen nach „Mehrheitsbeschlüssen" die letzten Wirren hervorgerufen hat. Deutschland sowohl wie die Vereinigten Staaten, die ja den deutschen Vorschlägen wegen der Kommission glatt zugestimmt haben, werden wohl in Bezug auf den Abstimmungsmodus von den Bestimmungen der Samoa-Akte nicht abzugehen Willens sein. Was die Aufgabe der Kommission betrifft, so soll letztere nach ihrer Ankunft in Samoa die Funktionen

---

[Nachdruck verboten.]

Vom Golf der Frangipani.

Zu Nacht ging eine heftige Bora und fegte die Luft. Es war vollkommen klar und das Meer blau wie Azur, als wir in den Golf der Frangipani einfuhren. Er gleicht einem Alpensee, so geschlossen durch die vorgelagerte Insel Cherso erscheint er: nur daß kein See, den ich kenne, so wunderbar eirund geformt ist. Nirgends erweckt er jene Ahnung der Unendlichkeit, die sonst das Meer in uns aufzurufen pflegt. Er ist so heimelig, daß man begreift, wie ein gewaltiges und mächtiges Geschlecht auf den Gedanken kommen mußte, sich ihn ganz zuzueignen.

Es war im Frühling. Er hatte sein Goldnetz um diese kahlen Höhen gewoben und der gelben Sonne leuchtete vom gelben Kalkgestein allenthalben der gelbe Ginster des Südens entgegen. Die Linden an der Marina hatten schon ihr volles Laub; ich aber erkannte den verbrannten Baum hier nicht gleich. Er stand wohl mächtig da; aber er gabelte sich vielfältig, statt, seinem sonstigen Brauche gemäß, einer schönen und geschlossenen Krone zuzustreben. Das macht die Bora, die mit grimmiger Faust in sein Laub greift. Und von den Hängen herunter grüßen allenthalben schwarze Cypressen: sie schießen feierlich zur Höhe und Riesen der Gattung lehnen sich an das graue und verwitternde Schloß der Frangipani von Buccari.

Die Stadt selbst macht, wenn sie sich vom Meer aus so in einem Bogen den Karsthöhen entgegen aufbaut, einen Eindruck von Größe. Ansehnliche Gebäude umgürten den Strand. Aber im Hafen von Buccari, der doch geschützter erscheint als der von Fiume, den man mit unsäglichen Kosten und Opfern dem Meere abringen mußte, liegt nicht ein Dampfer, nicht einmal ein Trabakel vor Anker. Es ist eine große Stille da. Von Fiume her, das dieser Stadt das Leben entzog, kommt heute noch etwas Leben in sie — in den wenigen Tagen, welche sich her verirren, um bald wieder befremdet und angeweht von einem kühlen Hauch aus längst vergangenen Tagen nach dem lärmenden und sich mächtig entwickelnden Emporium Ungarns zurückzukehren. Kein Kranhn kreischt mehr im Hafen von Buccari; kein Frachtwagen befährt die wunderschöne Straße am Meere. Häuser verwittern und verfallen, ohne daß sich jemand die Mühe giebt, etwas an ihre Rettung zu wenden. Sie sind sehr arm, schlimmer — sie sind sehr verarmt am Golfe der Frangipani, und sie haben nicht einmal Aussicht auf bessere Zeiten. Denn Ungarn kennt nur sein Fiume und sorgt nur dafür; und der Zuzug von Fremden will nach der beweglichen Klage des tapferen deutschen Wirthes, der hier sein Gewerbe treibt, nicht recht in Flor kommen. Und dennoch sollte man meinen, müßte der Anblick dieser todten Stadt, dieses Bineta auf dem Lande, viele locken und an sich ziehen.

Es war Ostertag und Kirchgang, und also einiges Leben in den Straßen. Weiber, Mädchen, Kinder, fast keine Männer. Die weilen zur See: jede besser gekleidete Frau ist eine Capitanizza. Eine Seefahrt von drei Jahren wird hier kaum eines rechten Abschiedes, kaum, ist sie glücklich beendet, eines Gruß- und Willkommenswortes werth geachtet. Der Mann steigt aus Land, man winkt ihm zu, als hätte man ihn gestern gesehen, während er doch inzwischen die Fahrt um die Welt gemacht. Nicht selten verschwinden so ganze Familien. Der Jungvermählte will sich von den Seinen nicht trennen: sie gehen mit ihm an Bord und keine Kunde von ihnen kommt mehr in die Heimath. Sie bleiben verschollen; denn von den Gefahren des Meeres, von wundersamer Rettung daraus erzählen die von den Entronnenen selber gemalten Gedenkbilder auf San Maria di Tersatto, der hochgelegenen Schifferkirche von Fiume, oder im Kirchlein von Buccari selber. Keine darunter ist wohl wundersamer als die des alten Capitano Jacopo Hauser, wie er sie selber erzählte. Er lag mit seinem guten Schiffe vor Barbados, als ein furchtbarer Sturm hereinbrach. Eine Sturzwelle riß ihn vom Bord: er hatte gerade noch Zeit, sich der heiligen Maria von Tersatto zu empfehlen und sich verloren zu geben. Dann ließen ihn die Sinne im Stich. Als er sich wieder fand, lag er auf seinem Schiffe. Die Woge hatte sich gebrochen und ihn just dorthin wieder gestellt, wo er vordem gewesen. So spukt die uralte Schifferlegende, die allenthalben unter seebefahrenden Menschen heimisch ist, auch hier an der Küste der tapferen und segelkundigen Uskoken.

Weil aber immer neue Opfer der See zufallen und weil das Erbrecht strenge, das heißt der Erbantritt hier sehr erschwert ist, so sinken immer wieder neue Häuser zu Trümmern, weil man nichts an sie wenden will. Es giebt nichts Traurigeres, als so ein ganz unbewohntes Gebäude, das mit wenigem Gelde in stand zu halten wäre. Ein zweistöckiges Wohnhaus, das seine Front dem Meere zukehrt, soll um tausend Gulden zu erstehen sein. Das ist ein Tiefstand des Grundwerthes, wie ihn vielleicht noch keine Stadt zu verzeichnen hatte, die vor nicht gar langer Zeit, noch nicht einmal vor einem Menschenalter, im Handel eine gewisse Rolle gespielt. Kroatien darf und kann nichts für die Stadt thun, Ungarn aber will es nicht. Und so verfinkt Buccari und wird bald so verelendet sein, wie das nahe Porto-Ré, das trotz seines stolzen Namens heute ein jämmerlicheres Nest ist als irgend eines, das ich kenne. Die beiden verarmten Nachbarn mißgönnen einander aber auch alles — selbst das Klima. In Buccari gilt Porto-Ré für ungesund, und umgekehrt. Eine gewisse Würde des Ausdruckes aber haben die Männer vom Golf der Frangipani immer noch. Ich miethete ein Boot, das mich hinüberführen sollte nach Porto-Ré. Der Fährmann sah aus wie ein gutmüthiger Charon, mit schneeweißem Haar und schneeweißen Brauen. Er legte sich mächtig in die Ruder. Als ich begehrte, er möchte segeln, antwortete er nicht. Endlich: „Herr! wer kann dem Winde gebieten?" Und so glitten wir weiterhin durch eine Stille, in der nichts klang als das Rauschen des Bootes, das Klatschen der Ruder und der Tropfen, die sich davon lösten. Nicht ein Fahrzeug begegnete uns den ganzen langen Weg, als wir von der sterbenden Stadt durch dies ausgestorbene Gewässer der todten Stadt entgegensteuerten. Es ist beinahe, als sei mit den Frangipani der Stern ihres Reiches für immerdar untergegangen. Sie siechen ihren Herren nach.

Denn dies war ihr eigenstes Gebiet. Hier hatte sich dies verrochte Geschlecht heimisch gemacht, nachdem es erst durch die Gunst der Staufen aus seiner neapolitanischen Heimath geführt worden war, um sich dann in Dalmatien anzusiedeln. Wie rechte Könige geboten sie hier. In Porto-Ré erhebt sich ihr Seeschloß — es gehört heute den Jesuiten und ist mindestens von außen ein ganz abscheulicher Kasten, dessen gelber Anstrich dem Auge weh thut. Die beiden Einfahrten in den

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990406014/fragment/page=0001

aller dortigen Beamten der drei Mächte, also der Konsuln, des Oberrichters und des ersten Munizipalbeamten übernehmen die frühere Ordnung wieder herstellen, die Ursachen der Differenzen untersuchen und über das Ergebniß dieser Untersuchung an die drei Mächte berichten, die dann ihrerseits unter sich über etwaige weitere Schritte berathen werden. Was die Meldung des Newyork Herald" anlangt, Amerika und England würden in Berlin eine Schadloshaltungsforderung für den Tod ihrer von Mataafaleuten erschossenen Seeoffizieren stellen, weil nämlich eine Gegenproklamation des deutschen Generalkonsuls Rose die Anhänger Mataafa's zu diesem Schritt aufgereizt habe, so ist nach der „Post" an hiesiger Stelle von einer solchen Absicht der beiden Mächte nichts bekannt.

Etwas überraschend kommt die Nachricht, daß die Regierung des australischen Bundesstaates Neu-Seeland den Dampfer „Tutanekai" beordert hat, sich in Bereitschaft zu halten, um Depeschen im Interesse der Briten möglichst schnell zu befördern, und daß sie sich ferner erboten hat, ein Bataillon Truppen und Freiwillige zu entsenden, um den britischen Kriegsschiffen in Apia Hilfe zu leisten. Die in Auckland für die Osterübungen kämpfenden Freiwilligen boten sogar schon ihre Dienste an: 500 Mann sind bereit, sich nach Samoa einzuschiffen, falls ihre Hilfe erforderlich sein sollte. Der stellvertretende Kolonialsekretär Carroll erbot sich noch dazu, 360 bis 400 Maoris mobil zu machen. So schnell werden doch auch wohl die Neu-Seeländer nicht schießen!

Im übrigen erscheint es uns angezigt, vor einer Ueberschätzung der Samoa-Angelegenheit zu warnen, der jetzt vielfach eine Bedeutung beigelegt wird, die sie thatsächlich gar nicht besitzt. In dieser Beziehung schreibt sogar die „Kreuzztg.":

„Es ist als Folge der jüngsten Ereignisse eine Wandlung der allgemeinen Weltlage zu erwarten, die von uns und vielleicht auch von anderen nicht gewollt worden ist. Wer aber wollte bestreiten, daß es eine ungeheure politische Lage ist, wenn von der Peripherie aus über die Politik des Centrums in zwingender Weise bestimmt wird. Wir sind doch vor allem Landmacht. Unsere Marine in Ehren — niemand kann ihre relative Leistungsfähigkeit höher einschätzen, als wir es thun — aber man kann ihr doch nicht Aufgaben zur Lösung stellen, auf welche sie sich seit kaum einem Vierteljahrhundert vorbereitet, während England seit 300 Jahren seinen Vorsprung vor den übrigen Mächten behauptet. Unsere Marine ist heute noch eine Defensivwaffe, und als solche von größter Bedeutung."

Die deutsche Aktion in China.

Wie man uns heute mittheilt, begiebt sich der deutsche Gesandte in Mexiko, Freiherr von Ketteler, an Stelle des Freiherrn von Heyking nach Peking. Der bisherige Gesandte in Peking ist, wie schon erwähnt, durch ein allem Anscheine nach sehr langwieriges Halsleiden verhindert, seine Funktionen wahrzunehmen, während gerade gegenwärtig die chinesischen Verhältnisse erheischen, daß es an einer diplomatischen Vertretung Deutschlands in Peking nicht fehlt. Der neue Gesandte, Freiherr von Ketteler, ist infolge seines früheren langjährigen amtlichen Aufenthaltes in China mit den dortigen Verhältnissen wohl vertraut.

Der Vorfall, der zu der militärischen Strafexpedition in das südliche Schantung unmittelbar Veranlassung gab, wird in englischen Berichten wie folgt geschildert:

Drei nur mit Revolvern bewaffnete Deutsche — Leutnant Hahnemann und die Herren Vorschulte und Motz — wurden 25 Meilen von Itschaufu, Schantung — von über 100 mit Gewehren und Gingals bewaffneten Chinesen angegriffen. Nach vergeblichem Verhandeln mit den Angreifern schlugen die Deutschen sie zurück, wobei drei getödtet und drei verwundet wurden, worauf sie Itschaufu sicher erreichten. Deutsche Truppen wurden darauf am 1. April an der Meeresküste 80 Meilen östlich von Itschaufu gelandet, um die Stadt zu besetzen. Die Rebellen in der Provinz Schantung sind äußerst rührig. Jüngst ermordeten sie eine Anzahl zum Christenthum bekehrter Eingeborener. Drei derselben, darunter ein Kind, wurden lebendig geröstet.

Verwaltung und Rechtspflege.

* Der neuernannte Unterstaatssekretär im Kultusministerium Dr. v. Bartsch stand als bisheriger Ministerialdirektor den beiden Abtheilungen für geistliche und für Medizinalangelegenheiten vor. Bei der stets steigenden Arbeitslast in diesem Ministerium ist jetzt die Anordnung getroffen, daß der neue Ministerialdirektor D. Schwartzkopff lediglich die Leitung der Abtheilung für geistliche Angelegenheiten übernommen hat. Die Leitung der Medizinalangelegenheiten ist als deren Dirigenten dem Geheimen Ober-Regierungsrath Dr. med. Förster übertragen worden. — Die Leitung der Abtheilung für geistliche Angelegenheiten hatten bisher der Unterstaatssekretär v. Weyrauch und der Direktor v. Bartsch gemeinsam. Außerdem war Herr v. Bartsch noch Leiter der Medizinal-Abtheilung. In Zukunft soll demnach der Unterstaatssekretär nicht, wie es bisher stets der Fall war, Leiter einer Abtheilung sein. Für ihnen Abtheilungs-Dirigenten ist im Etat ein Gehalt oder eine Entschädigung nicht ausgeworfen.

* Der Eisenbahnminister hat den juristischen Fakultäten der Landesuniversitäten zur weiteren Mittheilung an die betheiligten Studirenden bekannt gegeben, daß nur diejenigen Juristen Aussicht haben, zur Verwaltung der preußischen Staatseisenbahnen zugelassen zu werden, die sich eingehend mit dem Studium der Volkswirthschaftslehre, der Finanzwissenschaft, der sozialpolitischen Gesetzgebung, sowie der Technologie befaßt und an Seminarübungen in diesen Zweigen mit Erfolg theilgenommen haben.

Volkswirthschaftliches.

* Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine vom 27. März datirte kaiserliche Verordnung, durch die unter Zustimmung des Bundesraths auf Grund des § 4a2 Abs. 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches angeordnet wird, was beim Verkaufe von Nutz- und Zuchtthieren und beim Verkaufe solcher Thiere, die alsbald geschlachtet werden sollen und bestimmt sind, als Nahrungsmittel für Menschen zu dienen", als Hauptmängel gelten soll. Es sind dabei Pferde, Esel, Maulesel und Maulthiere, Rindvieh, Schafe und Schweine berücksichtigt worden.

* Auf Grund einer Anordnung des Landwirthschaftsministers sollen die nicht schiffbaren Flüsse von Zeit zu Zeit nach Verlauf des Frühjahrshochwassers einer Untersuchung unterzogen werden.

* Der Centralverein der deutschen Lederindustrie hielt am Dienstag zu Frankfurt a. M. seine Hauptversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht darf hervorgehoben werden, daß die deutsche Lederindustrie auf der Pariser Weltausstellung 1900 nicht vertreten sein wird, nachdem die Bemühungen des Centralvereins zur Herbeiführung einer der Bedeutung dieses Industriezweiges entsprechenden Betheiligung gescheitert sind. Die vom Centralverein repräsentirte deutsche Lederindustrie spricht sich nach wie vor gegen eine umfangreichere Gestattung des Veredelungsverkehrs in Leder aus und protestirt gegen die Bestrebungen der Riemenfabrikanten auf Aufhebung des Identitätsnachweises bei diesem Verkehr. Mit der Frage der Detarifirung der Häute und Felle wird sich die ständige Eisenbahn-Tarifkommission im Juni wieder beschäftigen. Die vom Centralverein ressortirende deutsche Versuchsanstalt für Lederindustrie zu Freiberg i. S. nimmt eine sehr günstige Entwickelung. Einen großen Theil der Sitzung nahm die Verhandlung über zoll- und handelspolitische Maßnahmen in Anspruch. In dieser Beziehung wurden verschiedene Beschlüsse gefaßt. Nach dem einen spricht sich die deutsche Lederindustrie für die Schaffung eines Maximal- und eines Minimaltarifs aus. Die Sätze des ersteren sollen im Verhältniß zur Höhe der Tarifpositionen der unsere Leder- und Lederwaaren-Ausfuhr etwa hemmenden anderen Länder stehen, die des letzteren sich in umgekehrter Höhe des jetzigen autonomen Tarifs bewegen. Die Herstellung guter Handelsbeziehungen zum Auslande wurde als nothwendig bezeichnet. Weiter hält es der Centralverein für erwünscht, daß das Zolltarifschema für Leder möglichst spezialisirt und daß der Spezialisirung der im Reichsamt des Innern aufgestellte produktionsstatistische Fragebogen unter Zusammenziehung einzelner darin enthaltener Rubriken zu Grunde gelegt werde. Er erklärt außerdem eine einheitliche Zolltarifirung von Sohlleder und Treibriemenleder als durchaus nothwendig, um den jetzigen Schleichzollungenhungen ein Ende zu machen und wünscht schließlich, daß er auch wegen der Verzollung der Lederwaaren gutachtlich gehört werde, sowie daß durch die Behandlung der Lederwaaren im Zolltarif nicht etwa die Verzollung von Leder abgeschwächt oder gar illusorisch gemacht werde.

* Die feierliche Eröffnung des Freihafenbezirks Danzig hat gestern in Gegenwart der Spitzen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, der Ministerialvertreter Oberbaudirektors Professor Kummer, Geheimen Regierungsraths Germelmann, Geheimen Regierungsraths Krönig, der Landwirthschaftskammer, der Kaufmannschaft und zahlreicher Bürger in Neufahrwasser stattgefunden. Nachdem Oberpräsident von Goßler das Hoch auf den Kaiser ausgebracht, sprachen der Regierungspräsident von Holwede und der Eisenbahndirektions-Präsident Thomé, der die Anlagen der Provinzial-Steuer-Direktion übergab, in deren Namen Provinzial-Steuer-Direktor Erdtmann den Freihezirk für eröffnet erklärte. Nachdem sodann ein Rundgang durch die neuen Anlagen erfolgt, begaben sich die Theilnehmer an der Eröffnung wieder mittels Sonderzuges nach Danzig zurück, wo abends im Börsensaale des „Artushofes" ein Festessen stattfand.

* Die Hamburger Bürgerschaft nahm gestern abend mit großer Mehrheit einen Senatsantrag unverändert an betr. die Umgestaltung der Eisenbahnanlagen in Hamburg.

* Die Handelskammer Mühlhausen nahm gegenüber dem Gesetzentwurf betr. die Besteuerung der Waarenhäuser eine ablehnende Haltung ein.

Parteinachrichten.

* In Göppingen (Württemberg) sprach am Dienstag abend Bebel in einer sozialdemokratischen Versammlung. Auf die Anfrage des sozialdemokratischen Gemeinderaths Thiele über die Aeußerung, die Bebel in Jena über die Bernstein'sche Broschüre gethan haben soll, äußerte Bebel, nach der „Frankf. Ztg.", er habe keinen Anlaß, zu leugnen, daß innerhalb der Sozialdemokratie Meinungsverschiedenheiten bestehen; von tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten habe er jedoch nicht gesprochen. Bernstein sei sein persönlicher Freund seit 30 Jahren. Er sei aber genöthigt, in London zu leben und sei infolgedessen unseren deutschen Verhältnissen fremd geworden, das beweise seine neueste Schrift. Er, Bebel, habe nun in Jena gegen die von Bernstein empfohlene Taktik Stellung genommen und gesagt, wenn diese Taktik von der Sozialdemokratie verfolgt würde, dann würde eine neue Partei entstehen mit einer weit schärferen Tonart. Indessen sei er der sicheren Ueberzeugung, daß nur ein verschwindend kleiner Theil der deutschen Sozialdemokraten mit Bernstein einverstanden sei. Wenn die Gegner auf eine Mauserung der Sozialdemokraten hoffen, so sei diese Hoffnung eine eitle.

Soziale Angelegenheiten.

* Die württembergische Staatsregierung hat seit dem 1. April eine Neuerung im Personentarif bei der Eisenbahnbeförderung getroffen, die allgemeinen Beifall findet. Sie hat nämlich gestattet, daß die Arbeitsämter von der Generaldirektion der Staatsbahnen Ausweise beziehen dürfen, die den durch Vermittlung der Aemter Arbeit suchenden Personen eingehändigt werden und auf Grund deren sie eine Fahrpreisermäßigung genießen. So hofft man es zu erreichen, daß die in irgend einem Landestheil vorhandenen Arbeitsgelegenheiten rasch ausgenutzt werden, weil die Arbeitsuchenden sich ohne erhebliche Kosten an Ort und Stelle werden begeben können. — Und in Preußen? O weh!

* Der Aufsichtsbeamte der Fabriken im Fürstenthum Rudolstadt, Regierungs- und Geh. Baurath Brecht, schreibt in seinem Bericht für 1898: „Auch der Verkehr mit den Arbeitern gestaltet sich reger, wenn dabei auch mit der Rücksicht verfahren werden muß, daß die Namen derer, die mit mir verhandeln, nicht bekannt werden. Sowohl Mittheilungen mit als ohne Namensunterschrift haben mir dankenswerthe Fingerzeige gegeben, und ich war in der Lage, gerügte Uebelstände abzustellen." Ferner konstatirt der Aufsichtsbeamte, daß man sich im Bäckereigewerbe allgemein an die Bestimmungen vom 4. März 1896 und an diejenigen über die Sonntagsruhe gewöhnt habe.

Schule und Kirche.

* Der Verein Frauenbildungs-Reform in Hannover hatte der Regierung daselbst ein Gesuch um Ertheilung der Konzession zur Eröffnung eines Mädchen-Gymnasiums eingereicht. Das Gesuch ist nun bewilligt, die Eröffnung der Schule ist auf den 11. April festgesetzt. Anmeldungen für den Besuch des Gymnasiums sind an den Verein Frauenbildungs-Reform in Hannover zu richten, wo auch Lehrplan und sonstige Auskunft zu erhalten ist. Die Gesammtdauer des Lehrganges umfaßt fünf Jahre, nämlich die Klassen von Obertertia aufwärts. Durch diese Verteilung des zu bewilligenden Pensums auf 5 statt auf 4 Jahre hofft der Verein eine Ueberlastung der Schülerinnen zu verhüten. Die erforderliche Räumlichkeit hat die hannoversche Stadtverwaltung in wohlwollender Förderung des Unternehmens dem Vereine überlassen.

Heer und Flotte.

* Generalleutnant v. Stülpnagel ist zum kommandirenden General des V. Armeecorps in Posen befördert worden. An Stelle Stülpnagel's wird Graf Eulenburg, bisher Commandeur der ersten Kavallerie-Brigade, Commandeur der ersten Division. — Zum kommandirenden General des X. Armeecorps ist General der Infanterie v. Bomsdorf ernannt, bisher kommandirender General des V. Armeecorps in Posen. — Der bisherige Commandeur des X. Armeecorps, General v. Seebeck, ist zur Disposition gestellt.

Kolonialangelegenheiten.

* Der Gouverneur von Kiautschou hat am 15. Januar eine an demselben Tage in Kraft getretene Hafenordnung für Tsintau erlassen. Diese hat am 31. März die Genehmigung des Reichskanzlers erhalten und wird jetzt im „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

* Nach Meldungen aus Kiautschou schreitet die Herstellung der Entwässerungsleitungen in der Europäerstadt und in dem Chinesenviertel ebenso wie die übrigen begonnenen Bauten in erfreulicher Weise fort. Auch bessern sich die Gesundheitsverhältnisse immer mehr und mehr. Zur Erleichterung der Anlieferung der Kiautschoubucht während der Nacht ist im Dezember auf der Insel Tschaliantau ein provisorisches Leuchtfeuer errichtet worden. Auch wurde daselbst eine meteorologische Station errichtet.

Ausland.

Frankreich.

Das Blatt „Voltaire" versichert, aus den Aussagen des Botschaftssekretärs Paléologue vor dem Kassationshofe gehe hervor, daß das Ministerium des Aeußern zu wiederholten malen amtliche Mittheilungen erhielt, dahin lautend, daß weder v. Schwartzkoppen noch Panizzardi Beziehungen zu Dreyfus hatten. Das Blatt fügt eine Erklärung der deutschen Botschaft vom Jahre 1897 an, welche besagt, v. Schwartzkoppen habe die Versicherung abgegeben, daß er Dreyfus niemals gekannt habe. Auch der italienische Botschafter Graf Tornielli gab der französischen Regierung Kenntniß von einem Bericht Panizzardi's an den italienischen Generalstab, welcher die Versicherung Panizzardi's enthält, daß er niemals mit Dreyfus zu thun gehabt habe. Das Blatt fügt hinzu, auch der italienische Generalstab habe erklärt, niemals direkte oder indirekte Beziehungen zu Dreyfus gehabt zu haben. Ferner habe Paléologue der Kriminalkammer von einem amtlichen Schreiben Tornielli's an Hanotaux vom Januar v. J. Kenntniß gegeben, in welchem Tornielli kategorisch die Versicherung wiederholt, daß Dreyfus niemals Beziehungen zu italienischen Agenten gehabt habe. Paléologue sagte weiter aus, die chiffrirte Depesche Panizzardi's, welche sich auf die Verhaftung des Dreyfus bezog, sei im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten entziffert worden. Dieselbe habe folgendermaßen geschlossen: „Wenn Dreyfus zu Ihnen in keinen Beziehungen stand, so könnte man vielleicht den Botschafter ersuchen, ein amtliches Dementi zu veröffentlichen, um zu vermeiden, daß die Sache in den Blättern besprochen wird." Die mit der Entzifferung Betrauten hatten, wie Paléologue weiter erklärte, Bedenken, die Schlußwendung zu übersetzen, da sie sich fragten, ob hinter den Worten „amtliches Dementi" nicht stehe „Unser Agent ist benachrichtigt." Henry und Gonse nahmen diese Lesart an, aber die Entzifferung späterer Depeschen zeigte, daß die erste die richtige war. „Voltaire" sagt weiter, die Aussage Paléologue's erwähne ein Telegramm des französischen Botschafters

---

Golf von Buccari sperrten ihre Pesten. Die Stadt selber aber, dem Umfange nach kaum kleiner als sie, beherrscht ihre Hochburg. An ihren Mauern kleben Häuser und Häuschen. Jähe Treppen führen nieder zum Strand; gewaltig und trutzig ragen Mauern und Zinnen. Gebietend, nicht aber feindselig haben sie hier, Fürsten der See, durch Jahrhunderte gehaust. Jeder Stein gemahnt ihrer. Und man sieht zurück vom stolzen Sitz dieses ausgerotteten Geschlechts in sehr ferne und sehr bewegte Zeiten. Zunächst steigt der Thurm von Astarra einem vor der Seele auf, mit einem hilfeflehenden Jüngling, der hier, beim Frangipan, der seinem Hause alles dankte, Schutz und Zuflucht vor den Häschern des Anjou hoffte, die dem geschlagenen Konradin, dem letzten Staufen, auf den Fersen waren. Ein schlimmerer Judas, verriet ihn der Herr. Und wieder sieht man in ein Schlachtgewühl. Um ein dünnes Wässerchen kämpfen Ungarn und Deutsche. Die Ungarn weichen, kehren sich zur Flucht. Ihnen nach, übermeistert von seiner unbändigen Raufsucht, drängt ungestüm der Führer der Oesterreicher und wird fortgerissen von den Seinen. Da wendet sich einer aus den feindlichen Reihen und stößt ihm seinen Speer durch den Helm ins Auge. So starb am Ufer der Leitha Friedrich II., der Streitbare, der seine Heimath vor den Schrecknissen des Mongolensturmes bewahrt, den trutzigen Adel gemeistert, durch die Hand eines Frangipan. Am Erlöschen der zwei größten und ruhmwürdigsten Herrschergeschlechter des Mittelalters sind sie somit unmittelbar betheiligt. Sie wirkten Unheil und der letzte von ihnen starb durch Henkershand. Ferne den Meere, an dem sie heimisch waren, ereilte ihn das Geschick. Er ward gerichtet um Hochverrath und Mordanschlag gegen die Person des römischen Kaisers und Königs von Ungarn Leopold I., und in Wiener-Neustadt, mit Zrinyi, Nadasdi und Tattenbach, schläft er — das Haupt zu seinen Füßen. Es sind weltpolitische Ausblicke, die sich hier aufthun und einem mächtig zum Herzen sprechen. Vom Golf der Frangipani aus öffnen sich ungeahnte Weiten und entschleiern ihre Geheimnisse. Man sinnt, wie auf kaum einem Fleckchen Erde, das ich kenne.

Die aber hier wohnen, die hüten ihr Erinnern. Es scheint, die Frangipani waren ihren Hintersassen gute Herren: sie haben sie nicht zu arg bedrückt; sie haben sie's mitgenießen lassen, wenn ihnen das Glück einen reichen Fischzug ins Haus trieb. Eines jener Geschlechter mögen sie gewesen sein, ohne Erbarmen, wenn es ihr Vortheil heischt, ohne Gewissen, ohne Treue, maßlos in ihrer Gewinnsucht und verzehrt von dem gewaltsamen Verlangen nach Erhöhung ihrer Macht und ihres Ansehens. Aber gerade solche Naturen üben auf Weiber einen unwiderstehlichen Reiz; aus diesem Holz sind die Herzenbezwinger, ob sie nun Don Juan Tenorio oder Cäsare Borgia heißen, geschnitzt. So denkt man sich auch gerne die Herren dieser Stadt und dieses Golfes. Ueberall tragen sich die Frauen an der Uskokenküste in bunter Tracht. Hier hüllen sie sich seit langem in schwarze Gewande. Man sagt, sie hätten Trauer angethan, als der letzte Frangipan gerichtet ward, und sie nicht wieder abgelegt. Eine Legende — gewiß, aber von der Gattung, die uns Diese deutet. Auch hatten sie Zeit zur Trauer, denn nichts störte sie darin. Die Geschichte hatte sich anderen Gestaden zugewendet; die Größe war für sie gestorben. Und das Elend kam und ließ sie mit desto größerer Innigkeit am Gewesenen hängen, das ihnen schon darum besser als die Gegenwart erscheinen mußte, weil es anders war . .

Es ist ein melancholisches Weilen da. Ruhig und schön blaut die See und murmelt eintönig. Eine Quelle, so mächtig, daß sie bei ihrem Ursprunge schon eine Mühle treibt, bricht vor und singt. Ueber der Fluth, vor einem steigt das blaue Cherso aus dem Meere und aller Duft des Südens weht um seine Küste, um seine Oliwenwälder. Im Rücken thürmt sich die einstmals mächtige Stadt, über die nun das Todesschweigen sich gelagert hat, um kaum mehr von ihr zu weichen. Und in diese Stille hinein haucht es wie ein trauriges Lied, dessen Weise nicht mehr schweigen will, etwa wie eine Fontane'sche Ballade, die vielleicht also anhöbe:

Mit Sammt und Seiden angethan,
Das Haupt zu seinen Füßen —
Es schläft der letzte Frangipan
Der Väter Schuld zu büßen . . .

So märchenhaft lebendig traten mir in dieser großen Ruhe die Gestalten abgeschiedener Zeiten entgegen! Es stiegt einem dichterisch an, und sei man ähnlicher Anwandlungen so lange schon entwöhnt . . .

J. J. David.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990406014/fragment/page=0002

in Rom, in welchem es heißt, Esterhazy habe mehr als 200,000 Francs von auswärtigen Regierungen erhalten. Auch Kaiserin Wilhelm gesehen.

— Der Direktor des „Figaro" ist für nächsten Sonnabend vor das Schwurgericht geladen, um sich wegen der Veröffentlichungen der Verhöre der Kriminalkammer zu verantworten. Es verlautet, die Indiskretionen, die dem „Figaro" gestatteten, die Verhandlungen zu veröffentlichen, seien von einem Mitgliede des Kabinets Dupuy deshalb begangen, weil Dupuy selbst beabsichtigt haben soll, dem „Petit Journal" die Veröffentlichung von Schriftstücken zu gestatten, um so gegen die Anhänger von Dreyfus gewappnet zu sein. Um dem vorzubeugen, habe das betreffende Mitglied des Kabinets dem „Figaro" das ganze Verhör übergeben. Ein ernstes gerichtliches Vorgehen gegen dieses Mitglied sei nicht zu erwarten, weil dadurch das Kabinet Dupuy leicht gestürzt werden könnte. — Der „Figaro" stellt fest, daß die Aussage des Generals Roget keine Beweiskraft besitze, weil sich Roget seinem eigenen Zugeständniß zufolge erst drei Jahre nach dem Urtheil über Dreyfus mit der Angelegenheit befaßte. Roget's Meinung sei nicht maßgebend, weil Roget auch Henry's bekannte Fälschungen für echt hielt.

Duclaux und Grimaux, die Vicepräsidenten der „Liga der Menschenrechte", sowie drei andere Mitglieder des Komitees, wurden vor das Zuchtpolizeigericht verwiesen. Die Untersuchung bezüglich aller Liguen ist jetzt vollständig zu Ende geführt.

Das französische Auskunftsamt für Handel und Industrie, dessen Gründung im Juli d. J. berichtet wurde, hat seinen ersten Geschäftsbericht herausgegeben, aus dem die „Central-stelle für Vorbereitung von Handelsverträgen" nähere Mittheilungen macht. Die rege Thätigkeit des Bureaus umfaßte in erster Linie kommerzielle Auskünfte, deren fast 10,000 ertheilt wurden, über Zoll-, Transportwesen, Marktlage, auch über die Bonität von Firmen und ihre Geschäftsverbindungen. Das Auskunftsamt plant die Herausgabe von Monographien über Exportindustrien, ferner die Herausgabe einer periodischen Korrespondenz für alle Nachrichten von kommerzieller Bedeutung, die der ganzen Presse und allen interessirten Körperschaften und Instituten gratis zugehen soll. Die ausgedehnte und werthvolle Thätigkeit des Bureaus wird ermöglicht durch seine sehr reiche Finanzirung. Der Haushaltsplan balancirt zur Zeit mit 150,000 Frcs., hiervon kommen 10,000 Frcs. auf die Handelskammern und Industrievereine, der Rest wird von der Regierung zugeschossen.

Italien.

Die Eröffnung des 6. internationalen Preßkongresses fand in Rom gestern vormittag auf dem Kapitol in Gegenwart des Königs, der Königin, des Prinzen und der Prinzessin von Neapel, des Ministerpräsidenten Pelloux, der übrigen Minister und Behörden in feierlicher Weise statt. Der Bürgermeister von Rom, Fürst Ruspoli, hielt die Begrüßungsrede. Der Präsident des Centralbureaus der Preß-Vereinigungen, Singer, begrüßte mit warmen Worten den König und die Königin, dankte dem Bürgermeister und brachte die Einigkeit der Vereinigungen zum Ausdruck. Darauf sog der König den Präsidenten Singer und die Mitglieder des Centralbureaus ins Gespräch. Auf der Rückfahrt wurden der König, die Königin, der Prinz und die Prinzessin von Neapel von der Bevölkerung lebhaft begrüßt. — Der Kongreß hielt gestern nachmittag seine erste Sitzung ab. Mounts sprach sein Bedauern aus über die unfreiwillige Abwesenheit der Kollegen Chiesi, Romussi und Turati und schloß daran den Wunsch, daß diese der bürgerlichen Arbeit des Journalismus zurückgegeben werden möchten. (Beifall.) Präsident Singer erwiderte, die Versammlung werde es nicht an hoher Achtung vor den italienischen Behörden fehlen lassen; er hege die Hoffnung, daß die abwesenden Kollegen bald, dank den besonderen Vorrechten des Königs, in Freiheit gesetzt würden. (Lebhafter Beifall).

Die Senatoren Di Campo reale und Vitelleschi-Nobili richteten an den Präsidenten des Senats die Anmeldung einer Anfrage an den Minister des Aeußeren, Canevaro. In der Anfrage heißt es, sie wünschten zu wissen, ob die Regierung Kenntniß von einem englisch-französischen Abkommen habe, durch welches Frankreich ein eventueller Besitz im Hinterlande von Tripolis zugesichert wird, und welche Schritte die Regierung demgegenüber gethan habe oder zu thun gedenke.

Der Papst empfing am Mittwoch den Erzbischof von Saint Paul in Abschiedsaudienz. Dem „Messaggero" zufolge dauert der Schwächezustand beim Papste fort. Eine unmittelbare Gefahr sei freilich nicht vorhanden, doch fürchte man in der nächsten Umgebung des Papstes, daß die Kräfte noch weiter abnehmen könnten. Um den Papst selbst nicht zu beunruhigen, gestatte man ihm, daß er alle 2 bis 3 Tage irgend jemand empfängt. Diese Audiengen seien aber sehr kurz und die Besucher würden gebeten, mit dem Papste nicht von wichtigen Dingen zu sprechen. Schließlich sagt der „Messaggero", die Kardinäle, welche Präfekten von Kongregationen sind, seien von den vorgeschriebenen Audienzen dispensirt und hätten Vollmacht, selbst die Entscheidung in solchen Fragen zu treffen, welche gewohnheitsgemäß dem Papste vorbehalten sind. — Dagegen meldet die „Agenzia Stefani": Die Aerzte Lapponi und Mazzoni dementiren formell die verbreiteten beunruhigenden Gerüchte bezüglich des Gesundheitszustandes des Papstes und erklären, daß das lokale Leiden desselben vollständig geheilt sei. Mazzoni wird sich noch einmal nach dem Vatikan begeben, um sich vom Papste zu verabschieden, welcher seine gewöhnliche Beschäftigung wieder aufgenommen hat, täglich empfängt und fast jeden Morgen die Messe liest. Der Papst wird den 11. April, am Lostage, das Kardinal-Kollegium sowie die Würdenträger des päpstlichen Hofstaates empfangen, um ihnen für die ihm zum Krönungstage und Geburtstage dargebrachten Glückwünsche zu danken und eine Ansprache zu halten. Wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten, wird der Papst sich am 16. April in feierlichem Aufzuge nach der Peterskirche begeben, um dort der Messe im Beisein von mehreren tausend Personen beizuwohnen. Lapponi versichert, daß der Papst sich heute in demselben Zustande wie vor zwei oder drei Jahren befindet. Was die Meldung anbetrifft, nach welcher die Kardinäle, welche Präfekten von Kongregationen sind, die Unterschriften an Stelle des Papstes ausfertigen, so handle es sich hier um eine Anordnung, die schon vor drei Jahren getroffen worden ist und sich nur auf Angelegenheiten von geringer Bedeutung bezieht. Die Entscheidung über wichtige Angelegenheiten sei nach wie vor dem Papste vorbehalten. Bezüglich der Empfänge der Pilger ist bis jetzt noch nichts bestimmt worden, denn es bot sich noch keine Veranlassung, diese Frage zu erörtern. Da es sich indessen in diesem Falle um sehr anstrengende Empfänge handelt, wird man sie möglichst einzuschränken suchen.

Spanien.

Gegenüber den Meldungen der Blätter verlautet, der Finanzminister beabsichtige nicht, die Zinsen der Oeffentlichen Schuld herabzusetzen.

Großbritannien und Irland.

Die irischen Nationalisten des Unterhauses waren am Dienstag in Dublin versammelt. Dillon schlug eine Reorganisation der Partei nach den Grundsätzen der Parnellitenpartei vor. Die Partei wird ganz unabhängig von allen anderen das Home Rule anstreben.

Oesterreich-Ungarn.

In Nachod sind große Arbeiterunruhen ausgebrochen, weshalb militärische Hülfe aus Josefstadt herbeigeholt wurde. Die Häuser und Läden der Israeliten sind gesäubert.

Türkei.

Auf Kanea erließ der Oberkommissar Prinz Georg eine Amnestie für die in der Zeit vom September 1896 bis Dezember 1898 begangenen politischen Vergehen; nur die im August 1898 in Kandia begangenen sind von der Amnestie ausgenommen.

Rußland.

Man erwartet in Petersburg einen neuen Ukas, der die parlamentarischen Einrichtungen Finlands aufhebt.

Asien.

Londoner Blätter melden aus Manila, daß General Arthur in Malolos den Schatz der philippinischen Regierung aufgefunden habe.

Nach einer Meldung der „Times" aus Shanghai ist der britische Gesandte am 3. d. M. dort eingetroffen und hat sich alsbald nach Hankau begeben, um über die Beschwerden der Mitglieder der dortigen englischen Kolonie und über die von Belgien nachgesuchte Konzession Untersuchungen anzustellen. Der Gesandte wird auch den Vicekönig von Nanking besuchen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In Berlin wurde am Mittwoch der 28. Kongreß der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie eröffnet. Außer den Professoren Gussenbauer-Wien, Kocher-Bern, Krönlein-Zürich, Barker-London war eine große Zahl deutscher Chirurgen, wie Trendelenburg-Leipzig, Braun-Halle, Hoffa-Würzburg und v. Bergmann-Berlin erschienen, ebenso Vertreter des Sanitätscorps und eine Reihe höherer Offiziere. Gestern sprachen die Professoren König-Berlin, Kocher, v. Bergmann und Barker. Mit dem Kongreß ist eine Ausstellung chirurgischer Instrumente verbunden.

— Gelegentlich eines Besuches bei Professor Franz Stuck in München, so schreibt ein Leser der „Frankf. Ztg.", konnte eine Wirkung der Angriffe des Herrn Dr. Lieber konstatirt werden, die der Centrumsführer wohl kaum erwartet und beabsichtigt haben dürfte: Seit seiner Philippika ist das Atelier des münchener Meisters geradezu gesturmt und ausgeplündert worden, so daß Stuck nicht ein verkäufliches Bild mehr hat. Außerdem sind ihm in den letzten Wochen mehrere große feste Aufträge zugegangen — besonders auch aus Berlin — so daß er für das laufende Jahr keine Bestellungen mehr annehmen kann.

— Die Instandsetzung des alten Rathhauses in Posen, eines geschichtlichen Baudenkmals, ist am 5. April in einer Besprechung mit den aus Berlin nach Posen gekommenen Geheimräthen Persius und v. Bremen infolge Zusicherung eines Beitrags durch den Kultusminister geregelt worden.

— Nachdem man seit 8. Februar 1898 ohne jede Nachricht von der belgischen Südpol-Expedition des Leutnants Adrien de Gerlach gewesen, traf am Dienstag abend bei dem in Brüssel wohnenden Vater des jungen Forschers eine Depesche aus Montevideo ein, die lakonisch lautete: „Belgica Adrien." Während der Nacht kamen zwei weitere Depeschen an, woraus man erfährt, daß der Leutnant Danco, welchem die magnetischen Beobachtungen der Expedition oblagen, im Südmeer gestorben ist. Ob dieser Todesfall oder Mangel an Lebensmitteln oder eine Beschädigung der „Belgica" durch Eis die Ursache der beschleunigten Rückkehr über Südamerika ist, steht bisher nicht fest. Ursprünglich war die Rückkehr über Australien geplant. Die „Etoile" veröffentlicht eine Depesche aus New York, wohin bereits aus Montevideo, wo die „Belgica" anscheinend vor Anker liegt, ausführlichere Nachrichten gelangt sind. Die „Belgica" hat im Südmeere überwintert; ihre wissenschaftlichen Erfolge erscheinen sehr bedeutend. Es wurden wichtige Entdeckungen auf geographischem, hydrographischem und meteorologischem Gebiete gemacht. Eine große Anzahl neuer Landgebiete seien entdeckt im Wedellschen Meere, ferner Meerestheile unmittelbar vor dem Südpol durchforscht. Man sei auf sehr thätige Vulkane gestoßen. Seine Absicht, zum nächsten Winter ins Südmeer zurückzukehren, hat Gerlach ausgegeben. — Ein weiteres Telegramm, das der belgischen geographischen Gesellschaft von dem Führer der Expedition aus Punta Arenas zugegangen ist, bestätigt, daß die bisherigen Resultate der Reise höchst befriedigend und die Sammelerfolge sehr gut sind. Die Hughes-Bay und Palmer-Land wurden besucht und daselbst hydrographische Forschungen vorgenommen. Am äußersten Punkte unter 71,36° südl. Br. und 92° westl. L. war Gerlach genöthigt zu überwintern.

— Der auf der Tiefsee-Expedition befindliche Dampfer „Valdivia" ist Mittwoch früh in Aden angekommen; an Bord ist alles wohl.

---

* Heft 12 von „Bühne und Welt" (Otto Elsner, Berlin), mit dem diese interessante Zeitschrift ihr II. Quartal beendet, giebt ein gutes Bild der mannigfachen künstlerischen Aufgaben, deren geschmackvolle Durchführung Redaktion und Verlag sich erfolgreich angelegen sein lassen. Erich Freund's reich illustrirter Gesammtbericht über die Breslauer Bühnen setzt in entsprechender Weise die Serie der Monographien über die wichtigen Theaterhauptstädte fort. Henry. Houben weist in fesselnder Form das starke persönliche Element in Gustow's Meisterdrama „Uriel Acosta" nach. Alice von Gaudy plaudert mit reicher Beleseenheit „Das Kind im Drama," vom indischen Märchenspiel bis auf Sudermann's „Reiherfedern." Muster tiefgründiger und geistvoller Analyse einer interessanten Schauspielerpsyche bietet Eugen Zabel in seinem Adalbert Matkowsky gewidmeten Essay. Humorvoll entledigt sich Max Kahlenberg seiner Aufgabe zu schildern, wie aus dem schwach talentirten Maschüler Hermann Müller, der jüngst verstorbene ausgezeichnete Charakterdarsteller des „Deutschen Theaters" wurde. Ein Tableau mit 9 Rollenbildern Müller's legt von der verblüffenden Verwandlungsgabe dieses Künstlers in Maske und Gebärde Zeugniß ab. Auch von Matkowsky, sowie von Gutzkow und von Barnay als Uriel Acosta finden wir gute Bilder im vorliegenden Heft. Der Preis des Heftes ist 50 Pf.

Provinzialnachrichten.

§ **Nordhausen**, 5. April. [Wahl des ersten Bürgermeisters.] Zum Ersten Bürgermeister von Nordhausen wurde heute von den Stadtverordneten Bürgermeister Dr. Contag in Elbing gewählt, der bekanntlich mit Dr. v. Fewson-Apolda auf der engeren Wahl gestanden hatte.

W. Erfurt, 5. April. [Fabrikbrand. — Der neue Polizeiinspektor.] Von der Böhnert'schen Schuhfabrik ist das Vorderhaus, das im Erdgeschoß Comptoir und Werkstätten, in den oberen Räumen das Lager enthielt, durch Feuer vernichtet worden. Man vermuthet Selbstentzündung. Durch den Brand ist der Fernsprechverkehr nach Gotha, Eisenach, Saalfeld, Rudolstadt usw. bis auf weiteres gestört. — Der neue Polizeiinspektor ist, wie verlautet, nunmehr bestimmt worden; es ist der Polizeileutnant Mund aus Charlottenburg, welcher früher Zeugoffizier gewesen ist. Der Beschluß wird in der nächsten Sitzung den Stadtverordneten zur Kenntniß gegeben werden.

W. Naumburg, 5. April. [Großfeuer.] Heute brannte hier das Möbelmagazin der Gebr. Schneider vollständig aus. Ein Lehrling kam in den Flammen um.

* **Bitterfeld**, 5. April. [Kindesmord.] Die unverehelichte Emma Jentzsch in Pouch, 19 Jahre alt, hat ihr Kind erstickt und im Garten vergraben. Der kleinen Leiche war ein Tuch fest um den Hals geschlungen und ein Bündel Stroh in den Mund gestopft. Die Jentzsch wurde verhaftet und zunächst in das Kreiskrankenhaus gebracht. Viel Reue scheint sie über ihre That nicht zu empfinden, denn bei ihrer Verhaftung sagte sie: „Na, dann werden die paar Jahre eben abgesessen."

+ **Stassfurt**, 5. April. [Verhaftet.] Gestern sind hierselbst wegen Verdachts der Verleitung zum Meineid der Arbeiter Müller und die Restaurateurstfrau Sprögel verhaftet worden. M. hatte nach einem Streite einen anderen Arbeiter mißhandelt, dieser erstattete Anzeige und beim gerichtlichen Termin suchte er seinen früheren Angreifer dadurch vor der Bestrafung zu retten, daß er unter dem Eide wahrheitswidrig zu seinen Gunsten aussagte, weshalb er wegen wissentlichen Meineids sofort in Haft genommen worden war.

* **Dähre** (Altmark), 5. April. [Feuer.] In der letzten Nacht um 2 Uhr brannte die zum nahen Gute Langenapel gehörige alte Wassermühle nebst Scheune — letztere barg einen großen Vorrath von Kunstdünger — nieder.

— [Patente.] Anmeldungen: Verfahren zur Erhöhung der Leuchtkraft des Petroleums: Paul Müller, Magdeburg, Schartenstr. 9. — Fadenheftmaschine; Zus. z. Pat. 98,261 u. z. Zus.-Pat. 100,374: Gebr. Brehmer, Leipzig-Plagwitz, Karl Heinestr. 111. — Beschneide- und Schnittfärbemaschine für Bücher: Chr. Mansfeld, Leipzig-Reudnitz, Mühlstr. 15. — Schutzkragen zum Haar- und Bartschneiden: Karl Ehrenfried, Dresden-Cotta, Kamenstraße 25. — Einrichtung zur Herstellung von Lissen von beliebiger Länge: Karl Kronbiegel-Colmbusch, Sömmerda. — Brotkapsel mit selbstthätigem Verschluß und Abschneidevorrichtung; Zus. z. Pat. 101,581: Richard Koder, Leipzig-Gludemar, Lilienstr. 106. — Blumentopf mit Doppelwandung: Felix Sybre, Leipzig, Georgenstr. 8. — Reklamefigur; Zus. z. Pat. 100,694: Theodor Büsenrath, Erfurt, Bahnhofstr. 29, und Karl Rinding, Weimar, Grunstedterstr. 22. — Ortsheft, bestehend aus zwei gelenkig mit einander verbundenen und durch eine Blattfeder auseinanderspreizbare Armen: Richard Lind, Magdeburg, Kaiserstr. 57a, und Wilhelm Günther, Berlin, Neuenburgerstraße 23. — Vorrichtung für Zwirns, Zwirns- und Spulmaschinen zum Entfernen des Zwischenraums-Ebrecylinders vom Unterzylinder bei Fadenbruch; Zus. z. Pat. 101,455: Webstuhl- und Maschinenfabrik vorm. Mayer & Kühling, Chemnitz. — Aufsatzkellergang mit rotirendem Teller: Jacobi werk, Meißen. — Verfahren zum Fortschaffen des Scheideschlammes: Hermann Bolle Hecklingen b. Staßfurt.

---

* **Weimar**, 5. April. [Regierungs- und Schulrath Dr. Urtel hier, früher langjähriger Professor am hiesigen großherzoglichen Gymnasium, ist heute nacht im besten Mannesalter verschieden. Noch gegen 11 Uhr abends saß er bei der Arbeit, und schon eine Stunde später hatte ihn infolge einer Gehirnblutung der Tod ereilt. Dr. Urtel war eine der Stützen der nationalliberalen Partei Thüringens, als deren Kandidat für den Reichstagswahlbezirk Weimar I er im Jahre 1893 eine sehr bedeutende Minorität erzielte.

B. **Gotha**, 5. April. [Gedächtnißtafel.] An dem Hause, Querstraße 21, ist eine Gedächtnißtafel angebracht worden, die dem Gründer des Halleschen Waisenhauses, August Hermann Francke, der von 1666—1679 in diesem Hause wohnte, gestiftet worden ist.

E. **Koburg**, 5. April. [Unglücksfall.] Beim Spielen am Ufer der Itz fiel gestern abend gegen 6 Uhr das 5jährige Söhnchen der Wäscherin Altenstädter an der Krümmung gegenüber dem Armenhause ins Wasser und ertrank. Bis heute ist die Leiche des Knaben trotz eifrigen Suchens noch nicht gefunden worden.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 5. April. [Mord.] Die Montag abend in der 12. Stunde erfolgte Ermordung eines circa 20 Jahre alten Mädchens setzte die Bewohner der Stadt Sebnitz sowie Umgebung in große Aufregung. Die Ermordete beschritt in der etwa ½ Stunde von der Stadt entfernt gelegenen „Grünen Wiese" die Tanzmusik und begab sich mit noch mehreren Personen gegen ½12 Uhr nach Hause. Kurz hinter der „Grünen Wiese" bemerkten die Mädchen einen Mann, welcher auf sie zukam und eine derselben „anrempelte," wobei der Unbekannte dem Mädchen einen Stich in den Oberschenkel versetzte. Die Mädchen verdatzten sich diese Frechheit, worauf der Mörder das eine Mädchen ein zweites mal anrempelte und dabei in den Unterleib stach. Hierauf liefen die Mädchen in der Richtung nach der Stadt davon und überholten einen in Begleitung eines Mädchens gehenden Herrn, unter dessen Schutz sie die Stadt zu erreichen suchten. Bald überholte die nunmehr 6 Personen zählende Gesellschaft der Unbekannte und kam nach kurzer Zeit der Gesellschaft entgegen. Bei der Begegnung wurde das in Begleitung des Herrn gehende Mädchen angerempelt und in den Unterleib gestochen. Nachdem die zuletzt Verwundete noch einige Schritte gegangen war, brach dieselbe leblos zusammen. In der Aufregung unterließ man den Mörder zu verfolgen, so daß derselbe zur Zeit noch nicht ermittelt ist. Das zuerst angerempelte Mädchen bemerkte ihre Verwundung erst nach etwa 20 Minuten. Es wurde sogleich in das Krankenhaus gebracht. Die Polizei entfaltet eine fieberhafte Thätigkeit, um den unbekannten Mörder zu ermitteln. Ueber die Beweggründe zu dieser scheußlichen That fehlt jeder Anhalt. — Eine zweite Meldung besagt: Der Mörder stach die mit ihrem Geliebten, einem Barbiergehilfen, gehende 20jährige Alma König von hier in den Leib, so daß diese mit den Worten: „So eine Frechheit!" zusammenbrach und an Verblutung verschied. Am Dienstag vormittag strömten Viele aus der Stadt und Umgegend nach der Mordstelle, welche durch eine große Blutlache auf der Straße von weitem zu sehen war.

Vermischtes.

Duell. In Koblenz fand gestern früh ein Pistolenduell zwischen Leutnant Döring vom Regiment 68 und Vicefeldwebel Klöveforn statt. Letzterer wurde schwer verletzt.

Eine Liebestragödie. In einer Straße in Budapest, in der nur ärmere Leute wohnen, hatte kürzlich ein Mann Namens Hermannsß Selbstmord begangen. Die bei dem Todten gefundenen Dokumente erzählen eine ganze Liebestragödie. Hermannsß war in den achtziger Jahren einer der reichsten Gutsbesitzer. Da sah er ein blühendes Zigeunermädchen, in das er sich sterblich verliebte. Er heirathete das Mädchen. Er konnte aber die braune Schönheit nicht fesseln, und diese entwich eines Tages mit Leuten ihres Stammes. Länger als zehn Jahre suchte Hermannsß seine Gattin. Er bereiste ganz Ungarn und es gab vielleicht keine Zigeunerkarawane, die er nicht aufgesucht hätte. Alle Bemühungen blieben indeß vergebens. Der Verzweifelte ergab sich schließlich dem Trunke und beschloß, von eigener Hand gerichtet, als Bettler sein Leben in einer kümmerlichen Arbeiterwohnung.

Eine feine Familie. In Budapest sprach am Dienstag der Gerichtshof die Scheidung der Ehe eines Sohnes des Grafen Szechenyi Balchas und der Russin Helene Korsowzoff-Jakowlowna aus, welche zwar wegen Verschuldens beider Theile. Der aus der Ehe stammende Sohn wurde dem Grafen zugesprochen. Der Gerichtshof betonte, die Gräfin habe ein unwürdiges und der Graf ein solches Benehmen zur Schau getragen, das das häusliche Züchtigungsrecht weit überschritt.

Häuserkonkurrenz in Paris. Dieser Tage hat in Paris die Zuerkennung der Preise in der diesjährigen Häuserkonkurrenz stattgefunden. Diese Preise werden jährlich vertheilt für solche Privathäuser, welche im abgelaufenen Jahre erbaut wurden und durch die Architektur und Dekoration ihrer Fassaden zur Verschönerung der Stadt beitragen. Als Preisrichter im Namen der Stadt Paris fungiren unter dem Vorsitze des städtischen Chef-Architekten fünf Architekten, welche von der Gilde und zwei, welche von den Preisbewerbern erwählt werden. Für das Jahr 1898 waren 48 Bewerbungen eingelaufen, von denen für 6 Häuser 18 Preise verliehen wurden. Auf jedes Haus entfallen nämlich drei Preise: einer für den Architekten, einer für den Bauunternehmer und einer für den Eigenthümer. Der letztere Preis besteht im Nachlaß des halben Steuerbetrags für ein Jahr. Der Architekt bekommt eine goldene, der Bauunternehmer eine bronzene Medaille. Alle sechs Preise sind im Range gleich. Man muß gestehen, daß in einem solchen Vorgang ein ausgezeichnetes Mittel zu erkennen ist,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18990406014/fragment/page=0003

um wirklich die Schönheit eines Stadtbildes zu fördern. Für das nächste Jahr ist außer der allgemeinen noch eine besondere Konkurrenz für die Neu-Räumur ausgeschrieben. Das ist eine im eleganten Theile neu angelegte Straße, die sich besonders schön präsentiren soll.

Ein Phonograph beim Dalai-Lama. Ein buddhistischer Kaufmann aus Birma, der jüngst in Lhassa war, hat dem obersten Priester der Buddhisten einen Phonographen als Geschenk mitgebracht. Der Dalai-Lama und seine Priester waren starr vor Entsetzen, als der Phonograph ihnen ein ganzes Kapitel aus irgend einem heiligen Buche vordeklamirte. Der Dalai-Lama sprach dann selbst das buddhistische Gebet: „Gott in der Blume" in den Apparat, der dasselbe nun täglich einige hundert male vor den neugierig herbeiströmenden Pilgern wiederholen muß.

Unglücksfälle und Verbrechen. Der Amtsgerichtsrath Meß in Landsberg a. d. W. hat sich gestern nachmittag um 2 Uhr aus seinem im ersten Stock des dortigen Amtsgerichts belegenen Dienstzimmer zum Fenster hinausgestürzt und liegt auf der Straße mit zerschmettertem Schädel liegen. Die That scheint in einem Wahnsinnsanfall begangen zu sein, da er in letzter Zeit sehr nervös war und kein anderer Grund vorhanden ist. — Große Geistesgegenwart bekundete ein düsseldorfer Elektrotechniker, der mit einer Revision des Wilhelmtheaters an der Pfarrkirche in Heerdt beschäftigt war. Er hatte schon die oberste Spitze des Thurmes erklommen, als er stürzte. Während des Falles gelang es ihm noch, an dem Leitungsdraht sich festzuklammern und vor dem Sturz in die Tiefe sich zu retten. — In Oehringen sind bei einem Gewitter durch Blitzschlag vier Häuser in Brand gerathen. — Ein unbekannter Mann versuchte am Montag einen Anschlag auf den Militärpulverthurm in der Nähe von Avignon, wo bedeutende Munitionsvorräthe lagern. Die Person versuchte Streichhölzer zu entzünden, floh aber, als die Wache Feuer gab. — Beim Verlassen des Hafens von Eureka in Kalifornien ist der Dampfer „Chilla" untergegangen. Von den an Bord befindlichen 14 Mann Besatzung und 5 Passagieren sind 11 ertrunken.

Personalnachrichten. Die große goldene Medaille für Kapitäne, die sich ganz besonders ausgezeichnet haben, wurde gestern seitens Diplom von Director Holle, zur Zeit ersten Vorsitzenden des Vereins Hamburger Assecuradeure, in deren Bureau in der Börse dem Kapitän Schmidt von der „Bulgaria" überreicht. Vor dem Hamburger Seeamt findet heute vormittag Verhandlung statt über die im Februar d. J. stattgehabten Unfälle des Postdampfers „Bulgaria". — Der Altonaer Landgerichtspräsident Geh. Oberjustizrath Witt ist gestern nacht im Alter von 76 J. gestorben. — Ferner verstarb in Gießen der emeritirte Provinzialrabbiner Dr. Levi im Alter von fast 93 Jahren. Levi, der durch seine über mehrere Generationen sich erstreckende seelsorgerische Wirksamkeit und durch seine lebhafte Antheilnahme an vielen Zeitfragen in weiten Kreisen bekannt wurde, war der Vater des ehemaligen münchener Hofkapellmeisters Hermann Levi. — Der Demokrat Carter H. Harrison ist mit einer Mehrheit von 30,600 Stimmen zum Mayor von Chicago gewählt worden. — Der nicht mehr aktive amerikanische Contreadmiral Carpenter hat sich im Sanatorium zu Boston erschossen.

Meteorologische Station zu Halle.

	5. April (9 Uhr 12. Min. ab.)	6. April (7 Uhr 12 Min. morg
Barometer Millimeter	758,3	755,1
Thermometer Celsius	6,8	7,9
Rel. Feuchtigkeit	78 %	100 %
Wind	SW 1	SW 1

Maximum der Temperatur am 5. April: 14,8° C.
Minimum in der Nacht vom 5. April zum 6. April: 4,4° C.
Niederschläge am 6. April 7 Uhr morgens: 2,2 mm.

Freitag, 7. April.

Auffrischend und unbeständig.

Bericht des Berliner Wetterbureaus

vom 5. April morgens:

Memel 758, +5°, S 4, wolkig; Swinemünde 757, +9°, SW 6 bedeckt; Hamburg 759, +9°, W 4, wolkig; Borkum 759, +7°, W 7 wolkenlos; Berlin 756, +9°, SW 5, Regen; München 769, +7°, SW 4 Regen; Wien 768, +7°, SW 1, Nebel; Triest 765, +14°, ONO 5, wolkenlos; Petersburg 757, +4°, SW 3, bedeckt; Jagaran da 742, −1°, ONO 2, Schnee; Cort 768, +10°, W 4, wolkig; Paris 771, +10°, W 3, Dunst.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

5. April. (Notirungsstelle.)

a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	148—169	139—150	151—170	141—157
Altmark	150—156	135—141	140—153	135—145
Mecklburg östlich	148—157	138—148	140—162	140—155
do westl. der Mulde	148—155	139—146	150—170	138—150
Erfurt	145—155	140—154	150—175	138—159
Danzig	137—162	132 133	127—128	128
Königsberg i. Pr.	146—156	130—136	110—125	116—128
Breslau	142—159	130—140	125—145	121—128

b. Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

	am 5.4.	am 4.4.
Von New York nach Berlin	Weizen 80¼ Cts. 175.70 M.	176.10 M.
» Chicago » »	Weizen 71¾ Cts. 170.10 »	170.50 »
» Liverpool » »	Weizen 5 sh. 5 d. 155.30 »	—,— »
» Odessa » »	Weizen 87 Kop. 164.50 »	164.50 »
» Odessa » »	Roggen 80 Kop. 155 15 »	155.15 »
» Riga » »	Weizen 94 Kop. 171.75 »	171.75 »
» Riga » »	Roggen 82 Kop. 155 75 »	155.75 »
In Paris	Weizen 20,90 Fr. 168 45 »	—,— »

Getreide.

New York, 5. April. [Telegr.] Rother Winterweizen 82¼, Weizen Mai 77¾, Juli 76¾, September 74¾, Oktober —. Mais Mai 39⅞, Juli 40¼, September —. Mehl 2,75. Getreidefracht 1¼.

Chicago, 5. April. [Telegr.] Weizen Mai 73, Juli 72⅝, Mais Mai 35.

Hamburg, 5. April. Weizen loco matt, holsteinischer loco 153—155. Roggen loco matt, mecklenburgischer loco 142—147, russischer loco flau, 113. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

Wien, 5. April. Weizen per Frühjahr 8,83 G., 8,84 Br. per Mai-Juni — Gd, — Br. Roggen per Frühjahr 7,62 G., 7,64 Br. Hafer per Frühjahr 6,62 G., 6,63 Br.

Pest, 5. April. Weizen loco besser, per April 8 01 Gd. 8,03 Br., per Mai 8,80 Gd. 8,82 Br., per Oktober 8,18 Gd. 8,19 Br. Roggen per April 7,45 Gd., 7,47 Br. Hafer per April 5,68 Gd., 5,70 Br.

Amsterdam, 5. April. Weizen auf Termine geschäftslos, do. per Mai —, Novbr —. Roggen loco —, do. auf Termine behauptet, do. per Mai 137. per Oktbr. 124.

London, 5. April. (Schlussbericht.) Markt ruhig, Preise unverändert, Hafer fest. Stadtmehl 23½—28 sh. Von schwimmendem Getreide Weizen ruhig, Gerste fest aber ruhig.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

New York, 5. April. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,52, do. Rohe und Brothers 5,70.

Köln, 5. April. Rüböl loco 52,50, per April 50,30.

Hamburg, 5. April. Rüböl (unverzollt), ruhig, loco 47,00.

Bremen, 5. April. Schmalz. Ruhige. Wilcox 28½ Pfg., Armour shield 28½ Pf., Cudany 29—29½ Pf., Choice Grocery 29—29½ Pf., White label 29—29½ Pfg Speck. Ruhig. Short clear middling loco 26¾ Pf.

Paris, 5. April. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per April 48,75, per Mai 49,00, per Mai-Aug. 49,75, Septbr.-Dezbr. 51,00.

Amsterdam, 5. April. Rüböl loco —,—, Mai 22,75, Okt. —.

Antwerpen, 5. April. Schmalz per März 67½.

Zucker.

Paris, 5. April. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88% loco 30 à 31. Weisser Zucker matt, Nr. 3, per 100 kg, per April 31½, per Mai 31½, Mai-Aug. 31¾, per Okt.-Jan. 29½.

London, 5. April. 96% Javazucker loco 11⅞ fest, ruhig, Rübenrohzucker loco 10 sh. 2 d. fest.

Kaffee.

Hamburg, 5. April. Kaffee ruhig, Umsatz 3500 Sack.

Hamburg, 5. April. (Vormittagsbericht.) Good average Santos, Mai 28,75 Gd., Sept. 29,75 Gd., Dez. 30,25 Gd., März 30,75 Gd.

Hamburg, 5. April. (Nachmittagsbericht.) Kaffee good average Santos, Mai 28,75 Gd., Sept. 29 75 Gd., Dez. 30,25 Gd., Dezbr. 30,75 G.

Hamburg, 5. April, abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos, per Mai 28,75 Gd., per Sept. 29,75 Gd., Dez. 30,25 Gd., März 30,75 Gd.

Havre, 5. April. (Schlussbericht.) (Bericht der hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per April 34,50, per Mai 34,75, per Septbr. 35,50. Behauptet.

Amsterdam, 5. April. Java-Kaffee good ordinary 27,00.

Petroleum.

Hamburg, 5. April. Petroleum schwach, Standard white loco 6,40 Br.

Bremen, 5. April. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 6,60 Br.

Antwerpen, 5. April. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss loco 15½ bez. 15¾ Br., per Mai 15¾ Br., per Mai 15¾ Br. Ruhig.

New York, 5. April. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,25, do., in Philadelphia 7,20, do. Refined (in Cases) 8,00 do., Credit Balances at Oil City 113.00.

Spiritus.

Nordhausen, 5. April. Branntwein 45 Vol. % für 100 kg. ohne Fass ab Brennerei 61,50—63,50 M., desgl. 40 Vol. % 55,50—57,50 M.

Breslau, 5. April. Spiritus per 100 1 100 proz. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per April 56,70 Br., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per April 37,20 bez.

Stettin, 5. April. Spiritus loco ohne Fass 70 M. Konsumsteuer 38,80 bez.

Hamburg, 5. April. Spiritus abgeschwächt, per April 20 Gd., per April-Mai 19½ Gd., per Mai-Juni 19⅝ Gd., Juni-Juli 19½ Gd.

Paris, 5. April. (Schlussbericht.) Spiritus behauptet, April 45,00, Mai 44,00, Mai-Aug. 44,00, Septbr.-Dezbr. 30,75.

Hülsenfrüchte.

Wien, 5. April. Mais per Mai-Juni 4,71 Gd., 4,72 Br.

Pest, 5. April. Mais per Mai 4,40 Gd., 4,41 Br.

London, 5. April. Mais träge, schwächer.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	4 April	—		5. April.	+ 0,36	—	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+ 2,40		»	+ 2,36	4	—
do. Unterpegel	»	+ 0,08		»	— 0,08	16	—
Trotha	5. April	+ 1,44		6. April.	+ 1,42	2	—
Alsleben, Oberpegel	4. »	+ 2,28		5. »	+ 2,28	—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,30		»	+ 1,24	6	—
Bernburg	»	+ 0,93		»	+ 0,93	—	—
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,42		»	+ 1,40	2	—
do. Unterpegel	»	+ 0,32		»	+ 0,30	2	—

Moldau. Iser. Eger. Elbe.	April.	Fall	Wuchs		April.	Fall	Wuchs
Budweis	4 —0,02	—	—	Torgau	5. + 0,43	3	—
Prag	» —0,30	6	—	Wittenberg	» + 1,17	—	1
Jungbunzlau	» + 0,14	—	18	Rosslau	» + 0,57	—	—
Laun	» —0,13	—	—	Barby	» + 0,64	3	—
Pardubitz	» —0,13	—	—	Magdeburg	» + 0,96	5	—
Brandeis	» —0,02	—	4	Tangermünde	» + 1,48	—	1
Melnick	» —0,45	6	—	Wittenberge	» + 1,26	—	—
Leitmeritz	» —0,32	—	1	Dömitz Peg.	4. + 0,75	1	—
Aussig	5. —0,12	3	—	Lauenburg	5. + 0,87	—	—
Dresden	» —1,43	1	—				

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 5. April. Von den oberen Plätzen werden 6 cm Fall gemeldet. — Heutige Fahrtiefe 328⅝ Zoll österr. Mass.

Berliner Börse

vom 5. April.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4½, Lomb. 5½.
Amsterdam 3. Brüssel 2½.
Petersburg 6½. Wien 5.
London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds-u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	96,50B
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,30B
do. do. do. 1892	3½	99,35G
Magdeburger St.-Anl.	3½	98,50G
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½	98,00G
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	— —
Bayrische Anl.	4	173,00B
Braunschw. 20 Thlr.-L.		125,40bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	138,20bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	133,50bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,80G
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,80bz

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl.	5	86,40bz
do. innere do.	4½	73 10bzG
Barletta 100 Lire-Loose		25,70bz
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	98,80bzG
do. 1888	5	98,80bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	86,25B
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	— —
Freiburg. 15 Fr.-Loose		27,10bz
Griech. Anl. 1881—84		44,10B
do. kons. Goldrente		37,20bzG
do. Monopol-Anl.		51,45B
do. Gold-Anl. v. 1890		43,60bzG
Mailländ. 10 Lire-Loose		13,50G
Mexikaner Anl. à 100	6	100,75bz
do. à 20	6	102,60bzG
Norwegische Staats-Anl. 88	3	— —
Oesterr. 1860er Loose	5	146,30bz
Rumän. 5% Anl. 81 fd.	5	131,50bzB
Russ. Gold-R. 1880, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	— —
do. Boden-Kredit	5	120,25bz
do. 3% % do. gar.	3	99,00bzG
Russ. Prām.-Anl. 1866	5	— —
do. do. 1866	5	261,80bz
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	98,25bzG
do. do. 1890	3½	98,25bzG
do. Hrp.-Pfdbr. 1878	4	100,00bzG
Türkische Anleihe D.	1	23,20bz
do. Administ	5	99 50bzB
do. 400 Frcs-Loose		119,00B
Ungarische Gold I.-A.	4½	102,50bzB
do. Kr.-R.	4	97,40bz
do. Staats-R. 67	3½	— —

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	278,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	85,50bzG
Annaburger Steingut	14	167,50bzG
Archimedes	12	235,00bzG
Bauges. Berl. Chrl. i. Liq.		749,00bzG
do B.-Wilm. T.-G. i. Liq.	—	1179bz
Braunschweiger Jute	16	211,00bz
Berl.-Anh. Maschinen	13½	239,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	126,50G
do. Brauerei Königst.	4	120,90bz
do. Union Gratweil	7	126,75bz
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	294,50bzG
Breslauer Oelwerke	3½	83,10G
Cement-Bau-Ges. Berl.	0	175 25G
Charlottb. Wasserwerk	11	291,00bz
Chem. Fabr. Schering	7½	191,50bzG
Chemn. Masch. Zimm.	9	197,00bzG
Dessauer Gas	12½	218,50bzG
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	60	415,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	159,50G
Egestorff-Salzwerke	6½	144,50bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	18	320,00G
Erdmannsdorf. Spinn.	2	90,00bzG
Fränkl Maschinenbauanst.	16	300,10bzG
Görlitzer Eisenbbed.	17	222,50bz
Hagener Gussstahl	6½	145,50bzG
Harburg-Wien Gummi	29	310,00bzG
Harkort S.-A. Bergb. konv.	5	124,75bzG
do. Brückenb. konv.	7	136,75bz
do. do. St.-Pr.	8	166,75bzG
Hirschberger Masch.	8	127,75G
Keyling & Th. Eiseng.	6	129,25G
Köln-Müsener Bgw.	1½	103,50bz
do. do. conv.	3	108,00bzB
Kurfürstend. Ges. i. Liq.		931,00G
La Veloce, Ital. D.	0	68,10bz
Ludw. Löwe & Co.	24	422,00bzG
Malzers Weide	7	109,00bzG
Magdeburger Baubank	1½	114,90bz
Magdeb. Strassenbahn.	9	191,50bz
Maschin. Breuer	7½	145,25bzG
Neuroder Kunstanstalt	9	148,10bz
Nordd. Eiswerke	3	97,00bz
Omnibus-Gesellschaft	10	227,10bzG
Oppeln Portl.-Cem.	11	186,90bzB
Passage	4	86,50bzG
Pferdebahn, Breslauer	12	324,30bz
Saline Salzungen	2½	50,00G
Sangerhäuser Masch.	22½	— —
Schäffer u. Walcker	1	83,75G
Schlesische Cement	14½	239,90bz
Schwartzkopff	12½	238,10bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	254,00bzG
Stettiner Cham. Didier	20	430,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	— —
Thüringer Salinen	1½	72,25bzG
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	225,50bzB
Vereinsbrauerei Artern	5	— —
Westf. Draht-Industrie	10	167,25B
do. Union konv.	16	— —
do. 6% St.-Pr.		— —
Wittener Guss	16	266,40bz
Wilhelmshütte	1½	82,00G
Zuckerfabr Fraustadt	0	115,25bzG

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	98,00bzG
Dortmund-Gronau E.	4	98,60G
Marienb.-Mlawkaw	5	117,30G
Ostpreuss. Südbahn	5	116,40bzG

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar.	3	59,70bz
do. Mittelmeerb. sifr.	4	96,70bz
Leinberg-Czernowitz	4	98,30G
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,25bz
do. Ergänzungsn.	3	90,20G
do. do. Gold-Pr.	4	101,20G
Oesterr. Lokalbahn	4	— —
do. Nordwestbahn	5	110,00G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	75,90G
do. do. Obligationen	5	106,20G
Ung. Nordosth. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Stib.-A.	4½	100,90G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	103,40G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	101,00bzG
K.-Clark.-As., Obl., 89	4	100,50bz
Kursk-Kiew	4	100,30bz
Mosco-Kiew-Woron	4	100,75bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,00B
Mosco-Smolensk	5	100,60bzB
Orel-Grätsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,50B
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	100,80bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	100,75bzG
Russ. Südwestbahn	4	— —
Transkaukasische	5	88,20G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. IX. Ser.	4	101,10B
Wladikawkas Oblig.	4	100,60G
do. unkdb. b. 1906	4	100,60bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	102,40G
do. Gen. Lien.	3	67,60bz
S. Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	— —
do. do.	5	107,00G
Central-Pacific	5	— —
Anatol. I. 2040 M.	5	100,00bzB
„ II. 2040 M.	5	96,90bz
Macedonische G.-O.	3	59,60B
Portug. Eisenb. O. 1886	3	67,50bzB
do. 1889	4½	81,90bzB

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	118,80bz
Buschtichrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6	157,00bzG
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7½	— —
Galiz. (Karl-Ludw.-B.)	5	98,75G
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud St. Sch.	4	99,70B
Lemberg-Czernowitz	6½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	119,00G
do. B. Elbethalb.	5½	— —
Südöstereich (Lomb.)	1½	28,75bz
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Ann.-Dessauer Pfdbr.	4	100,25B
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	102,50G
do. V. rz. 100	3½	96,50G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,25G
do. VII. unkb. b. 1903	4	101,60bzG
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V./VI.	4	101,50bzG
Deuts. Hyp.-Pfdbr.	5	— —
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,00bz
do. alte Ser. 1-45	3½	96,50bz
do. S. 46-105, ukk. 1905	3½	96,50bz
do. S. 301-369, ukk. 1908	3½	98,00G
Hann. Bod. Pf. I. ukk. 1904	3½	101,00G
do. do. II.	3½	99,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	96,30bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,30bzG
do.	3½	97 20bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	138,00G
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99 90bzB
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	101,90bzG
Ostpreussische	3½	97,80bzG
Pom. II. V., VI. 1900 ukk.	4	100,50bzG
do. VII. VIII 1904 ukk.	4	101,50bzG
Posensche	4	101,20 »
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	5	113,00G
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	101,60G
do. XIII. rz. 100	4	100,20bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1909	4	100,30G
do. do. 1900	3½	95,80G
do. do. 1906	3½	97,40G
Pr. Hp.-A.-B. VII-XII	4	100,00bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,50bzG
do. do. XIX. ukb. 1903	4	100,90G
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1903	3½	98,25bzG
do. XVIII ukdb. 1908	3½	97,75G
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	97,75G
do. „ „ b. 1908	4	102,50G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	98,00G
Rh.-W. Bder. I. III. V.,	4	101,25G
ukb. b. 1905.	3½	96,20B
„ II. u. IV., b. 1904.	3½	98,50G
„ VI., ukdb. 1908.	4½	102,70G
„ VII., unkdb. 1908.	4	— —
Sächsische	3½	99,10B
do.	3	98,50bz
do.	3½	98,40G
Westpr. ritt. I. I. B.	3½	98,40G
Pommersche	4	102,50G
Posensche	4	102,30G
Preussische	4	102,40G
Sächsische	4	102,50G
Schlesische	4	102,40G

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	142,90bz
Arenberger Bergwerk	60	930,00G
Baroper Walzwerk	0	82,00bzG
Berzelius	6	137,50bzG
Bismarckhütte	15	247,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	140,75bz
Concordia-Bergwerk	19	286,00bzB
Consolidat. Bergw.-G.	18	343,25G
Consol. Marie		104,50G
Duxer Kohlen kon.	10	155,00B
Eschweiler Bergwerk	15	225,00bzB
Gelsenkirch. Gusstahl	12	239,10B
Georg-Marien-St.-A.	8	155,80bzB
do. St.-Pr.	8	159,50bzB
Harzer Eisenw. konv.	0	— —
do. Lit. A. B.	6½	163,00bz
Inowrazl., Steinsalz.	3½	78,50G
Kattowitzer	12	209,00bzB
Königin-Marienhütte	5	91,60G
König Wilhelm konv.	15	238,75bzB
do. St.-Pr.	20	300 00bzB
Leopoldsgr. Edderitz	5½	104,75bzG
Luise Tiefbau konv.	0	78,50bzG
do. do. St.-Pr	4	113,75bz
Magdeburg-Bergwerk	32	430,00B
Marienhütte Kotzenau	3½	97,70bz
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	96,90B
Rhein.-Nassau. B.	7½	261,40bz
do. Stahlw. Lit. C.	15	248,00bzG
Schlesich. Zinkhütten	5	364,25G
Stadtberger Hütte	6½	159,90bz
Wurm-Revier	7½	137,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,20bzG
Ascherslebn. Kaliwerke	5	100,70G
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,20bz
Dortmunder Union	5	111,30bzG
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	98,30B
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	3½	94,30bz
Naphta-Obligationen	4½	100,50bzG
Norddeutscher Lloyd	4	101,00bzG
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,00bzG
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅔	144,75G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	7½	161,40bzG
Börsen-Handelsverein	6	108,10G
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	5	99,90bz
Cöln W. u. Komm.	5½	106,90B
Danziger Privatbank	6½	139,00bz
Deutsche Grundschuld	7	127,20bzG
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	122,10G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	118,75G
Dresdener Bankverein	7	119,75bzG
Essener Kredit	7½	140,10bz
Gothaer Privatbank	7	137,70G
do. Grundkreditb.	4	130,80bz
do. do. junge	4	127,00B
Hamburg. Hypoth.-B.	6	153,80bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	113,50bzB
Leipziger Bank	10	182,90bz
Lübecker Kommerzb.	7½	141,20G
Magdeburger Privath.	5½	117,50bzG
Nordd. Grund-Kredit.	4½	97,00bz
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	132,25bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	123,00bzB
Realkredit-Bank	—	15,50bzG

Leipziger Börse, 5. April.

Zt.		M.		Zt.		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.	100	90,50G	4	Mansf. Gew. 1882	1000	100,75G
3	do.	1000	90,50G	4½	do. 1879	1000	100,75G
3	do.	500	90,50G	4	do. Em. 1875	1000	100,75G
		Thlr.		4	Lpz. Stadtobl. 1884	—	99,15G
3½	Staatsanl. 1855.	100	92,80bz	4½	do. 1876	—	99,15G
3½	do. 67 kv. 49/50	500	99,40G	3½	Alth. Landoblig.	1000	100,25G
3½	Landrentendr.	500	97,75G	3½	do. do.	500	100,25G

Div. Eisenb.-Stamm-Akt.

15	Aussig-Tepl. 500 fl.	334,30B
7½	Böhm. Nordbahn	168,25B
14½	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
15	do. do. B	324,00G
10fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	141,50G
2½	Marienburg-Mlawka	82,00G

Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.

6	Dux-Bodenb. Lit. A.	— —
6	do. do. B.	— —
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div. Bank- u. Kredit-Akt.

10	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	201,25bzG
9	Dresdener Bank	161,00G
7	Gothaer Privatb.	136,75G
10	Leipziger Bank	183,50bzG
6	do. Hypothek.-B.	149,25G
6½	Sächs. Bank	145,25G
6½	Zwickauer	— —

Div. Industrie-Papiere.

9	Chemn. Werkz. (Zim.)	197,00G
6	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	4% do. Schlafwebel	— —
4	Dörstewitz-Rattm.	73,50B
5	D. W. M. (Sondermn. & Stürz) Vorz.-A.	147,50G
20	Gerner Jutesp. u. W.	276,00G
9	Germania (Schwalbe)	158,75G
27	Gersd. Stbk.-V., St.-A.	480,00B
61½	do. do. Pr.-A. I	910,00G
57	do. do. do. II	835,00G
1⅔	Hallesche Str.-B.	107,50B
3	Kette Elbeschl.-G.-Akt	4,00G
6	Körbisd. Zuckerfb.	124,50G
5	Leipz. Baubank	105,00G
5½	do. Elektr.-Werke	121,00G
0	do. elektr. Strassb.	140,00B
8	do. Gr. elektr. Strassb.	205,00B
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	210,50G